

Reptilienschutzkonzept Kanton Aargau

Reptilien sind gefährdet

Die Ursachen des Reptilienrückganges im Aargau liegen vor allem in der für Reptilien negativen Veränderung ihrer Lebensräume. Durch Auffüllen von Kiesgruben, Überbauungen und Flussbegradigungen werden sie häufig direkt zerstört, aber die Beeinträchtigung der Lebensräume erfolgt auch kleinflächig durch die Zerstörung von Trockenmauern, das Entfernen von Lesesteinhaufen, Holzlagern, und Asthaufen. Nicht selten fehlt die natürliche Dynamik, welche für Reptilien geeignete Lebensräume schafft. Die fehlende Nutzung des Lebensraumes durch den Menschen kann aber ebenfalls zu einem Reptilienrückgang führen (Verwaldung von Schutthalden, zu starke Verbuschung) und intensiv genutztes Kulturland ist für alle Reptilien allgemein unbewohnbar. Die verbleibenden Lebensräume werden in der Regel kleiner und dadurch besteht eine grössere Gefahr, dass die Restpopulationen von extremen Ereignissen wie kalten Wintern, Nahrungsmangel, hohem Raubtierdruck oder Krankheiten ausgelöscht werden.

Ziele im Reptilienschutz

Das im Entwurf vorliegende Reptilienschutzkonzept formuliert Ziele und Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Reptilien. Dabei sollen sich die Massnahmen prioritär auf den Lebensraum fokussieren und folgenden Zielen dienen:

Ziel 1: Intakte Lebensräume der gefährdeten Reptilienarten werden erhalten und den Anforderungen entsprechend gepflegt.

Die Gestaltung und Pflege von bereits bestehenden Lebensräumen muss an die Bedürfnisse der Reptilien angepasst werden. Wo immer möglich soll der "Natur" möglichst freien Lauf gelassen werden. Menschliche Eingriffe sollen auf ein notwendiges Minimum reduziert werden.

Ziel 2: Suboptimale Lebensräume der gefährdeten Reptilienarten werden verbessert, so dass ein langfristiges Überleben der Zielarten gesichert ist.

Dies soll sowohl durch Verbesserung bestehender als auch durch die Bereitstellung neuer Flächen und (Klein)Strukturen geschehen. In den nächsten 6 bis 12 Jahren soll die bewohnbare Fläche in den entsprechenden Objekten zumindest verdoppelt werden.

1. Priorität: Juraviper, Schlingnatter, Ringelnatter, ausgewählte Eidechsenstandorte
2. Priorität: Ausgewählte Standorte mit besonderen Reptilienvorkommen (arten- oder individuenreiche Objekte etc.)
3. Priorität: Alle übrigen Reptilienstandorte.

Ziel 3: Reptilien-Kerngebiete sollen vernetzt werden.

Dies soll sowohl kleinräumig (innerhalb des bestehenden Objektes) als auch grossräumig (zwischen den Objekten) geschehen.

Massnahmen im Reptilienschutz

Die folgenden Massnahmen werden vom Konzept gewünscht:

1. Besonders wertvolle Kleinstrukturen entlang von Uferlinien, Bahn- und Strassenböschungen sowie anderen wichtigen Lebensräumen sollten nicht entfernt werden.
Kann eine Zerstörung nicht verhindert werden, werden ebenbürtige Ersatzmassnahmen getroffen.
2. Ehemalige Reptilien-Lebensräume von besonderer Bedeutung werden derart gestaltet, dass ein Überleben der anspruchvollsten Art gewährleistet ist.
3. In allen Naturschutzgebieten werden für Reptilien bewohnbare Kleinstrukturen angeboten.
4. In allen Feuchtgebieten ist mindestens ein Eiablageplatz für Ringelnattern vorhanden, der jährlich unterhalten wird.

Literatur

Dušej, G. Reptilienschutzkonzept des Kantons Aargau (*Entwurf*). Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau, Sektion Natur und Landschaft, Aarau.